

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

fortdauernden Zeugnisse gegen die Widerspenstigkeit des Volkes auf Befehl Gottes in der Stiftshütte aufbewahrt (Num. 17, 10. 11.).

§. 84.

Num. 17, 12 — ep. 19.

Durch diesen neuen friedlichen Beweis der göttlichen Allmacht wurden zwar die Klagen der Israeliten gegen Moyses und Aron gestillt, aber sie beschwerten sich nunmehr über die unheimliche Todesfurcht, von welcher sie sich durch die ihnen gefährliche Nähe der Stiftshütte belästigt fühlten. Diese Beschwerde gab Veranlassung, daß Gott durch eine neue Offenbarung das Gesetz über die Verpflichtungen und Rechte der Leviten aufs Neue wieder einschärfte (Num. ep. 18.), und hiernach das Gebot der Sprengung mit jenem Reinigungswasser hinzufügte (Num. 19.), welches mit der Asche der rothen Kuh zubereitet und sorgfältig angewendet, die allzu große Sterblichkeit der Israeliten vermindern sollte (v. 13 u. 20).

Daß der regelmäßige Gebrauch des Sprengwassers die übermäßige Sterblichkeit des Volkes minderte, läßt sich einfach aus der entgegengesetzten Drohung ableiten, daß wer den Gebrauch desselben unterlassen würde, dessen Seele aus der Gemeinde Gottes umkommen (Num. 19, 20.), d. h. eines baldigen unvermeidlichen Todes sterben werde. Es müssen, wenn 600,000 streitbare Männer während 40 Jahren in der Wüste gestorben sind, die übrige Volkszahl miteingerechnet auf den Tag wenigstens 100 Todesfälle gekommen sein. Diese ununterbrochene Fortdauer zahlreicher täglicher Leichenbegängnisse konnte auf das Gemüth eines sich durch gemeinschaftliche patriarchalische Abstammung gegenseitig so genau bekannten Volkes auf die Dauer nicht ohne eine tiefe sittliche Wirkung bleiben. Von dieser Stimmung mit ergriffen, scheint Moyses den bekannten im hebräischen Urtexte 90., in der Vulgata 89. Psalmen gedichtet zu haben.

XVIII. Moyses. Fortsetzung.**Die echerne Schlange.**

§. 85.

Num. 20, 4 — 13. Deut. 1, 37. 38.

Nach einem Zeitraume von 38 Jahren, von dem Aufzuge bei Gelegenheit der Rückkehr der Kundschafter an gerechnet, von welchem uns außer dem Erwähnten weiter nichts als die Namen von 18 Lagerorten bekannt sind, kamen die Israeliten auf einem großen Umwege nach Cadès in der Wüste Sin (Num. 20, 1. 33, 36.), welche ebenfalls an der süd-

lichen Grenze von Palästina gelegen ist, im Monat März des Jahres 2563. Als hier wegen Wassermangels ein neuer Aufruhr im Volke entstand, veründigten sich bei dieser Gelegenheit Moyses und Aron selbst durch Ungebuld, Unglauben und Ungehorsam, indem Moyses statt auf Befehl des Herrn mit dem Felsen, welcher Wasser geben sollte, bloß zu reden, zweimal, wie er schon einmal bei früherer Gelegenheit auf Gottes Befehl gethan (cf. Exod. 17, 6. 7.), auf den Felsen mit dem Stabe losschlug, worauf Wasser in hinreichender Menge aus demselben hervorsprang. Zur Strafe für dieses gegebene Aergerniß wurden, nachdem Maria einige Monate zuvor bereits gestorben, Moyses und Aron ebenfalls von dem verheißenen Eintritte in das gelobte Land ausgeschlossen. Maria muß, da sie bei Moyses Geburt schon halb erwachsen war, ein Alter von wenigstens 130 Jahren erreicht haben.

Die angegebene Chronologie dieses Paragraphen ergibt sich aus einer Vergleichung von Num. 20, 1. und cp. 33, 38. Denn da der Lagerort Gades in der Wüste Sin der letztgenannte vor dem Berge Hor an den Grenzen Edoms ist, auf welchem Aron im 40. Jahre nach dem Auszuge und zwar erst im Monate August (vergl. S. 86.) gestorben ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Israeliten im Monat März noch ebendesselben 2563. Jahres erst nach Gades in der Wüste Sin gekommen sind. Da übrigens 38 Jahre auf nur 18 Lagerorte eingetheilt, eine durchschnittliche Lagerzeit von 2 Jahren und ungefähr 3 Monaten an einem und demselben Orte ergeben, so können die nämlichen Begebenheiten recht gut auch schon 1 oder 2 Jahre früher stattgefunden haben.

Eine für den aufmerksamen Bibelleser des Nachsinnens nicht unwürdige Frage ist, warum doch Gott dem Moyses (v. 8.) den Wunderstab mitzunehmen befohlen habe, da er doch, ohne sich zu versündigen, von demselben keinen eigentlichen Gebrauch machen, somit denselben dem Anscheine nach füglich entbehren konnte?

§. 86.

Num. 20, 14 — 30. cp. 33, 38. 39.

Um von Gades auf dem nächsten Wege nach Palästina einzubringen, bat Moyses durch abgesandte Boten das Edomitervolk, den Israeliten freien Durchzug durch ihre Grenzen zu gönnen, welcher ihnen von denselben aber abgeschlagen, und sie sogar mit bewaffneter Macht vom Eintritte abgewehrt wurden. Hiedurch zu einem neuen Umwege genöthiget, kamen sie im Monat August an das Gebirge Hor, woselbst Aron einer von Gott gegebenen Ankündigung zufolge den Berg besteigen mußte, um dort zu sterben. Ihm folgte sein Sohn Eleazar im Amte. Aron wurde einen Monat lang vom ganzen Volke betrauert. Sein Alter betrug 123 Jahre.

§. 87.

Num. 21, 4 — 9. Deut. 2, 1 — 8.

Nach einer mit dem in dieser Gegend regierenden canaanitischen Könige Arab glücklich überstandenen Fehde wurden die durch den Umweg um das edomitische Land verursachten größeren Strapazen der Wandererschaft Ursache, daß das Volk auf's Neue zur Unzufriedenheit und lautem Murren sowohl über Wassermangel, als über den angeblich geringen Wohlgeschmack des Manna hingerissen wurde. Giftige feuerige Schlangen, welche zur Strafe dafür unter sie gesendet wurden, brachten sie zum Bekenntnisse ihrer Sünde, und sie baten Moyses, durch seine Fürbitte die verdiente Strafe von ihnen wieder abzuwenden. Eine auf Gottes Befehl von Moyses aufgerichtete eiserne Schlange reichte hin, daß diejenigen, welche gebissen waren und sie ansahen, augenblicklich wieder geheilt wurden.

1) Der scheinbare Widerspruch zwischen dem Verhalten der Edomiter nach der Erzählung Num. 20, 14. und Deut. 2, 4. wird von den Auslegern durch die Annahme geschlichtet, daß von zwei verschiedenen und in verschiedenen Gegenden wohnenden Abtheilungen des edomitischen Volkes die Rede sei.

2) Die von Moyses zur Heilung der auf den Tod verwundeten Israeliten geschehene Erhöhung der eisernen Schlange wird von unserem Heilande Jesus Christus selbst als ein prophetisches Vorbild seines eigenen, für das Heil des ganzen menschlichen Geschlechtes zu erleidenden Kreuzestodes ausgelegt (Ev. Joh. 3, 14. 15.).

§. 88.

Num. 21, 10 — 13. Deut. 2, 8 — 25.

Nach vielen Mühen und Beschwerden, unter deren Einwirkung der Rest jener, von dem Aufruhr der Rundschafter noch übrig gebliebenen älteren Generation das Leben einbüßte, kamen die Israeliten durch die Grenzen der Moabiter und Ammoniter, der Nachkommen Lot's, deren Gebiet und Eigenthum sie auf ausdrücklichen Befehl Gottes sorgfältig verschonen mußten, wahrscheinlich im Anfange des Jahres 2564 an den Fluß Arnon, welcher ein östlicher Zufluß des todtten Meeres zwischen den Moabitern und Amorritern damals die Grenze bildete. Von dort aus offenbarte Gott dem Moyses, daß er den Israeliten beistehen wolle, mit den Waffen in der Hand sich alles bewohnte Land sowohl diesseits als jenseits des Jordans zu eigen zu machen.

Das letzte sichere Datum, von welchem aus die Chronologie des Paragraphe bestimmt werden kann, ist der Tod Aarons, welcher nach Num. 33, 39. ungefähr den 21. August 2563 stattfand. Einen Monat

Trauerzeit dazu gerechnet, ergiebt den 21. September 2563. Da nun der Umzug um das Edomitergebiet lang und beschwerlich war, so mochten die Israeliten, wenn sie noch im September vom Berge Hor aufbrachen, wohl gegen vier Monate bis zum Bache Arnon nöthig haben.

XIX. Moyses. Fortsetzung.

B a l a a m.

§. 89.

Num. 21, 21 — 35. Deut. 2, 26 — cp. 3, 12.

In Erwartung, was daraus folgen werde, schickte Moyses friedliche Botschaft an Sehon, König der Amorriten in Hesebon, und ließ ihn um freien Durchzug bis an den Jordan bitten. Mit Verweigerung dieser Bitte zog Sehon den Israeliten bewaffnet entgegen, wurde aber bei Jasa vollkommen geschlagen, und sein Land nach völliger Ausrottung aller Männer, Weiber und Kinder vom Arnon bis an das Gebirge Galaad unverzüglich in Besitz genommen. Ein Gleiches widerfuhr Og, dem Könige zu Basan, mit seinem ganzen Lande, welcher dem siegreichen Andrang der Israeliten vergeblichen Widerstand entgegengesetzt hatte. Diese beiden Begebenheiten fallen bereits in den Verlauf des Jahres 2564 (Deut. 1, 3. 4.).

§. 90.

Num. 22, 1 — 14. Deut. 23, 4.

Das reisende Kriegsglück der Israeliten erregte die ängstliche Eifersucht Balac's, eines Königs der Madianiter, welche damals mit den Moabitern unter einem Könige verbunden waren, der zugleich im Namen der Moabiter und Ammoniter Geld und Botschaft an Balaam, einen am Euphrat wohnenden Propheten Gottes, absendete mit der Einladung, daß er kommen, sammt der Bitte, daß er dem israelitischen Volke fluchen möge. Balaam nahm wahrscheinlich die mitgebrachten Geschenke an, antwortete aber auf Gottes Befehl, daß er der empfangenen Einladung keine Folge leisten dürfe, worauf die Gesandten unverrichteter Dinge wieder zu Balac zurückkehrten.

§. 91.

Num. 22, 15 — 38. 2. Petr. 2, 15. 16.

Auf eine nochmalige mit großen Versprechungen verbundene dringende Einladung wartete Balaam, ob Gott ihm diesmal mitzuziehen erlauben